I.N. 42268

1

Tagebuchsblätter

Wien
den 6. September, Morgen.

Einen sehr schönen, rührenden Zug erzählte mir gestern Fr. v. Erratt. Gegenüber vom dem Hause, welches die Fräulein in Penzing bewohnt, steht eine Statue des heiligen Johannes, zu welcher täglich ein armes, altes, gebücktes Bettelweib kommt. Oft schon hatte ich diesem armen Weib aus dem Fenster Blumen zugeworfen und Emma natürlich desgleichen. Dieses Weibchen, welches gehört hatte, daß „das Fräulein" Braut sei, zog den [illegible] Morgens aber natürlich nicht das Geringste ahnte, kam vor einigen Tagen ~~mit einem schönen Blumenstrauß~~ in ihrem besten (natürlich nur noch sehr ärmlichen) Sonntagsstaat und brachte der Emma einen schönen Blumenstrauß, indem sie ihr zugleich gratulirte (wobei das arme Weib wahrscheinlich Meinung hatte, die Trauung sei unterdessen schon + Hochzeit gewesen sei, dem Herrn Bräutigam [illegible] Wünsche noch die Hand küssend! Von allen Hochzeitsgeschenken, die mir noch dargebracht wurden, hat mich keines so erfreut und gerührt als dieses!

+ und sagte: wenn eine arme Frau Blumen schenke, so bringe das Glück! — Wenn einem ein Eichhörnchen über den Weg läuft, so soll das also wirklich auch Glück bedeuten — nach der gestrigen Auslegung! Also zwei Glückszeichen gegen ein Unglückszeichen (die Schlange nämlich!) — Gestern besuchte ich den ersten

WIENER STADT-U. LANDESBIBL. 2

seinen Nachmittag, während wir die [illegible] [illegible] Ereignisse der letzten Zeit zumuten, um dem Fürsten einen Besuch zu machen. Er ist aber gerade gestern Morgens schon wieder zurück nach ~~[illegible]~~ [illegible]berg in Schlesien durch ein [illegible] seines [illegible] des verstorbenen Fürsten Adam. Von Weinhart ging ich nun hinüber nach Döbling, aber [illegible] weg, um die gesetzte Familie [illegible] zu besuchen, sondern nach [illegible] ~~[illegible]~~ Garten wo die Frau Majerowski und das Frl. Josefine Hoffmann wohnen beide Schwestern meines ehemaligen [illegible] S. k. Maj. hatte gestern an diesem Abend im Traumann-Theater zu thun. Schließlich also, nachdem sie fort waren, den Fräulein noch und über eine Stunde Gesellschaft, die mir bei der ersten Begegnung (mit zärtlichem Verbergen) [illegible] [illegible] Herzensgeheimnisse eröffnet, welche mir freilich der [illegible] Zeit nach längst kein Geheimnis war, wol aber das Nähere noch. Und ich bin (wenn ich nur irgend [illegible]) [illegible] [illegible] Geheimniß des [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ganz [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] fühle. Ihre [illegible] Liebe [illegible] [illegible] [illegible] gut – ein [illegible] [illegible] Dr. Sch. der sich nun vollkommen [illegible], der [illegible] zu werden gedenkt) [illegible] sie der [illegible] und nun [illegible], den [illegible] Wünschen und Forderungen seiner Eltern ~~[illegible]~~ (weil sie arm ist) nachgebend [illegible] (nur mit schwerem Herzen, wie ich glaube) weiß sie nicht was sie soll. Sie möchte gerne eine Gouvernantenstelle finden, die sie schon einmal durchlaufen [illegible] Zeit bei den Eltern ihres [illegible] (ein Mensch, den ich kenne, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) bekleidete. Sie [illegible] Mädchen hätte ich [illegible] helfen gut werden können und, wenn nicht der [illegible] [illegible] sie mir [illegible]. Sie [illegible] mich gestern bis zum [illegible] [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], noch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

z. I.N. 42268

2

Wien, den 7. Sept.
6 Uhr Morgens.

Vorgestern erzählte mir Fr. v. Ernst, wie Emma bei jedem Gegenstand, der sie an mich erinnerte in Thränen ausbrach. Sie war besorgt, daß die Mutter sie nicht mitnehmen wollte, weil sie mich nun nicht sehen konnte. So sehr liebt mich dieses süße Kind! Jetzt ist mir dann auch das Benehmen der beiden Frauen im verflossenen Jahre erst klar, damals als ich die erste Kunde von der Emma erhielt, und welches mich so sehr verstörte und erbitterte.* Emma wollte mir nämlich damals auf meine ihr gesandten (welche mehr als zweihundert Worte enthaltenden) Zeilen ~~antworten~~ einige Zeilen antworten; schon saß sie an ihrem Schreibtische, da verlor Blatt vor sich, als plötzlich ihr Herr Vater, der denkwürdige Unterredung auf sie losstürzend sie ansprach: wem schreibst Du da? Durch diese Heftigkeit in Verwirrung gerathen wußte die Arme sich nicht gleich zu fassen und zu antworten, worauf er schon weiter schrie: Du schreibst dem Debrois. So brachte er sie (und die Mutter, wie er mich fälschlich schrieb) zum Geständniß. Darauf folgte eine fürchterliche Scene (und wie solche Scenen bei ihm aussehen weißt Du aus eigener Erfahrung) in welcher er Mutter und Tochter verfluchte. (Den Fluchen soll er überhaupt eine gewisse Vorliebe bewahrt haben.) Er schrieb dann der Emma ihr Benehmen gegen mich vor, indem er ihr befahl, mir eine möglichst gleichgültige, ja gemeinschaftliche

* Auch der erwähnte Brief Emma's ist, wie ich jetzt erst erkenne, einer bei weitem größeren Theile zu entnehmen, indem er sich in seiner ... selbst auf meinen Briefen den Herrn Vater strich, den ich diesem in dem ... schrieb wo ich gar der Familie für ... Abschiede ... gedachte.

Miene zu zeigen. Nun erklärt sich freilich die
ungeheuere Aufregung, welche nur die Mutter
bei meiner Unterredung mit ihr an den Tag leg-
te, indem sie am ganzen Leib zitterte und kaum
zu sprechen vermochte und die mir damals vollkom-
men unglaublich abgeschmackt und beleidigend erschie-
nen mußte. Sie wollten mir ja wohl und konnten
die damals schon lebhafte Neigung ~~z~~ Emma's zu
mir gewahren. Emma aber empfing mich, als ich am
zweiten Tag nach jener Begegnung erschien, freundlicher Er-
klärung, welche zugleich die Hinweisung enthielt, daß
mein zweites Wort, wenn ich zu fürchten, an die Eltern
gerichtet sein würde, die gewöhnlich zur Lektion
(mit Mina) erschien, indem sie aufstand, meinen
Gruß aber, den Blick an den Boden geheftet nur
mit einem, wie mir schien erzwungenen, kalten Kopf-
nicken erwiderte. Mama sagte mir nun, sie
hätte wirklich ~~dama~~ damit nicht angefangen
weil sie sonst hingefallen wäre! Und allerdings
sie würde in diesem Augenblick in meinen ~~Blick~~
Augen eine Angst und Beschämungsgedanken gelesen haben
und hätte das wahrscheinlich nicht zu ertragen
vermocht. Ich erhielt nach dem, nachdem die Lek-
tion zu Ende war, nach welcher Mina sogleich das
Zimmer verließ und Emma auch (bei welcher Ge-
legenheit mich allerdings der Blick traf, den
sie bei der Schließung der Thür nach der Mutter
gewandt — ein glänzend bittender Blick) gegen
die Mutter ganz die Absicht indem ich von ihrer
hästlichen Aufregung nicht die mindeste Notiz nahm
und mich anstellte, als merkte ich nicht, daß sie ge-
weint habe (so mußte ich es bei ihr nennen); ich sprach
zuerst von ~~de~~ der gleichgültigsten Dingen und fing
endlich an, ihr Stoff umständlich von ge-
lesenen Hand Lektüre zu erzählen, den ich gestern
am Abend zu Hause gelesen hatte. Unsere

STADT-U. LANDESBIBL.
2

z. I.N. 42268

schon seine sichtlich [illegible] auch, wo diesen
beschwichtert [illegible] – denn nun war einmal mein
Kummer geweckt und ich wollte mich [illegible] auch
wollte ich sie für allemal mich [illegible] wieder
mit Herz noch Meinem [illegible] unendlich wollte
ich aufbrechen, [illegible] Erst aber wünschte mir
noch zu bleiben und richtete an die [illegible] freundlich
unter allen Umständen mich glücklich gestellt
Frage an mich, die mich nun noch mehr auf-
gehalten ist [illegible] selben [illegible] Deiner [illegible]
gelehrt?" Nun wurden einige Worte hin und
her gewechselt, aber ich vermochte [illegible] Ver-
blickt dieser [illegible] zitternden [illegible] sich
zu verbergen und [illegible] das Geheimniß [illegible] ab,
da sie auch glaub daß meine Verschwiegenheit
leiden sollte indem ich ihr [illegible] bemerkte
daß ich ihr schreiben wollte, indem bei ihrer Auf-
regung und meiner eigenen ein ruhiges Ge-
spräch [illegible] unmöglich schien. [illegible] zeigte
[illegible] und alte Gestalt zu Bett, gegen den
ich mich [illegible] und [illegible] der [illegible]
[illegible] der [illegible] wieder mit einem
[illegible]. Ich kann es nicht läugnen
daß ich damals [illegible] zu dieser Neigung
[illegible] mir zweifelte und daß mir [illegible]
[illegible] aber das [illegible] Ihrer
Mutter [illegible] unbeschreiblich [illegible]
und [illegible] daß ich dann [illegible] als
erblickten Sie in meinem [illegible] einen
[illegible] Menschen! Natürlich wird [illegible]
der [illegible] wenig [illegible] welches die
[illegible] und [illegible], [illegible] hatten.
Ich schreibe [illegible], ~~aber~~ den ich
[illegible] ~~[illegible]~~ Mütter, sondern [illegible]
Herrn Vater [illegible], welcher mir, nach